

## Čajkovskijs Kinderalbum op. 39

P. I. Čajkovskijs Kinderalbum op. 39, Anfang Juli 1878 im ukrainischen Kamenka entworfen, im Juli desselben Jahres revidiert und "umgeschrieben",<sup>1</sup> ist zuerst im November 1878 bei P. I. Jurgenson in Moskau erschienen. Alle bisherigen Neuauflagen folgen prinzipiell diesem autorisierten Erstdruck oder dessen (revidierten) Nachdrucken, die sich vor allem in der Reihenfolge der Stücke vom Autograph unterscheiden, und zwar offenbar vor allem aus druck- und wendetechnischen Gründen. Authentisch scheint diese inhaltlich problematische Umstellung ebensowenig zu sein, wie es die Varianten der Drucke im Notentext von Nr. 12, 14 und 17<sup>2</sup> (in der Reihenfolge des Autographs) sind sowie zahlreiche Auslassungen und Ungenauigkeiten in Dynamik, Artikulation und Phrasierung. Bisher lassen sich weder in Briefen noch in anderen Dokumenten Hinweise auf die Änderungen in der Reihenfolge der Stücke und auf die Varianten des Notentextes finden; auch Korrektorexemplare sind nicht erhalten. Zwar wird man ohne weiteres Čajkovskijs Einverständnis mit der Fassung des Erstdrucks voraussetzen können (er lobt sie gegenüber dem Verleger Jurgenson sogar als fehlerlos); dass sie aber von ihm veranlaßt und daß er selbst die Korrekturgänge des im Detail offenbar wenig sorgfältigen Erstdrucks im einzelnen betreut hätte, läßt sich bisher nicht belegen und kann als unwahrscheinlich gelten.

Deshalb bietet der 1999 erschienene Band 69b der Neuen Čajkovskij-Gesamtausgabe (NČE) mit der *Grande Sonate* G-Dur op. 37 und dem Kinderalbum op. 39 beide Fassungen: die der autographen Druckvorlage als der authentischen Fassung des Zyklus und die des Originaldrucks. Ein Nachdruck der autographen Fassung nach NČE 69b ist im Jahre 2000 auch in der Wiener Urtext Edition (Schott / Universal Edition) erschienen (UT 50134).

\*\*\*

Folge der 24 Stücke im Autograph und im Originaldruck:

*Autograph:*

1. Utrennjaja molitva (Morgengebet)
2. Zimnee utro (Wintermorgen)
3. Mama
4. Igra v lošadki (Pferdchenspiel)
5. Marš derevjannyh soldatikov  
(Marsch der Holzsoldaten)
6. Novaja kukla (Die neue Puppe)
7. Bolezn' kukly (Die Krankheit der Puppe)
8. Pochorony kukly (Das Begräbnis der Puppe)
9. Val's (Walzer)
10. Pol'ka
11. Mazurka
12. Russkaja pesnja (Russisches Lied)
13. Mužik na garmonike igraet  
(Ein Bauer spielt auf der Harmonika)
14. Kamarinskaja
15. Ital'janskaja pesenka (Italienisches Liedchen)
16. Starinnaja francuzskaja pesenka  
(Altes französisches Liedchen)
17. Nemeckaja pesenka (Deutsches Liedchen)

*Abweichungen in den Originaldrucken:*

3. Igra v lošadki (Pferdchenspiel)
4. Mama
6. Bolezn' kukly (Die Krankheit der Puppe)
7. Pochorony kukly (Das Begräbnis der Puppe)
8. Val's
9. Novaja kukla (Die neue Puppe)
10. Mazurka
11. Russkaja pesnja (Russisches Lied)
12. Mužik na garmonike igraet  
(Ein Bauer spielt auf der Harmonika)
13. Kamarinskaja
14. Pol'ka

<sup>1</sup> So nennt der Komponist den Vorgang, die Konzeptschrift einer Komposition in einem neuen Autograph auszuarbeiten, das dann in der Regel als Druckvorlage dient.

<sup>2</sup> Siehe die betreffenden Hinweise im Notentext und in den Kritischen Anmerkungen zu den unten genannten Ausgaben des Kinderalbums. Eine deutsche Fassung des Kritischen Berichts zu Band 69b der Neuen Čajkovskij-Gesamtausgabe findet man in Band 3 der Reihe Čajkovskij-Studien, Mainz etc. 1998.

18. Neapolitanskaja pesenka  
(Neapolitanisches Liedchen)
19. Njanina skazka (Ammenmärchen)
20. Baba-jaga
21. Sladkaja grēza (Süße Träumerei)
22. Pesnja žavoronka (Lied der Lerche)
23. V cerkvi (In der Kirche)
24. Šarmanščik poët (Der Leierkastenmann singt)
23. Šarmanščik poët (Der Leierkastenmann singt)
24. V cerkvi (In der Kirche)

\*\*\*

Am 14./26. Februar<sup>3</sup> 1878 teilt Čajkovskij seinem Verleger Petr Jurgenson aus Florenz mit: "Ich will versuchen, eine Reihe leichter Stücke zu komponieren, Kinderstücke. Für mich wird das angenehm sein, für Dich aber, wie ich glaube, sogar von Vorteil, d.h. vergleichsweise."<sup>4</sup> Nadežda fon Mekk gegenüber begründet der Komponist seine Absicht in einem Brief aus Kamenka vom 30. April 1878: "Morgen mache ich mich an eine Sammlung von Miniaturstücken für Kinder. Ich habe schon lange darüber nachgedacht, daß es gut wäre, nach Kräften dazu beizutragen, die musikalische Kinderliteratur, die sehr arm ist, zu bereichern. Ich will eine ganze Reihe absolut leichter und mit Kinder verlockenden Titeln versehener Stückchen machen, wie bei Schumann."<sup>5</sup> Die Stichworte, die in den beiden zitierten Briefen fallen, finden später Eingang in den Titel der Sammlung: "Kinderalbum. Sammlung leichter Stücke für Kinder à la Schumann".

Den Entwurf der 24 Stücke schreibt Čajkovskij in nur vier Tagen, vom 1. bis zum 4. Mai 1878 im ukrainischen Kamenka, wo er sich seit 1865 immer wieder aufhält, vor allem im Sommer, im Kreise der Familie seiner Schwester Aleksandra, seines Schwagers Lev Davydov und seiner Nichten und Neffen. In der Nachschrift seines Briefes vom 4. Mai 1878 aus Kamenka schreibt der Komponist an Frau fon Mekk: "Ich habe den Entwurf einer Sammlung von 24 kleinen Klavierstücken fertiggestellt."<sup>6</sup> Dieser Entwurf ist nicht erhalten; auch ihm vorausgehende Skizzen existieren es nicht mehr – falls es sie überhaupt gegeben hat. Nach seiner Ankunft in Kamenka am 11. April hatte Čajkovskij in der Nähe des Davydovschen Hauses ein kleines Häuschen für sich, mit zwei Räumen und Küche. Sein Schwager hatte ihm ein Klavier besorgt, so daß der Komponist in seiner "Hütte" ungestört arbeiten konnte, wenn er wollte.<sup>7</sup> Revidiert und "umgeschrieben" hat Čajkovskij das Kinderalbum ebenfalls bei den Davydovs, und zwar im Juli 1878 auf deren nahe Kamenka gelegenen Landgut Verbovka.

Nach einem letzten Revisionsgang (erkennbar an Bleistifteintragungen im sonst mit Tinte geschriebenen Autograph) übergibt Čajkovskij diese Druckvorlage Aleksandra Peresleni, einer Nichte seines Schwagers Lev Davydov, zusammen mit den ebenfalls druckfertigen Autographen der *Grande Sonate* für Klavier op. 37, der Zwölf Klavierstücke mittlerer Schwierigkeit op. 40, der Sechs Romanzen op. 38 und der Chrysostomus-Liturgie für gemischten Chor a cappella op. 41, damit sie alles am 30. Juli, an dem er selbst auf das Gut seiner Gönnerin

<sup>3</sup> Datierung von russischen Dokumenten und Ereignissen: entweder nur "original" nach dem im alten Rußland geltenden "Julianischen Kalender" (im "alten Stil"), oder "original / und nach dem westlichen "Gregorianischen Kalender" (im "neuen Stil"), der um zwölf Tage differierte. (Čajkovskijs Geburtstag z.B. ist der 25. April (nach dem "alten") bzw. der 7. Mai 1840 (nach dem "neuen Stil").

<sup>4</sup> ČPSS VII, S. 120. Alle Übersetzungen von Zitaten aus dem Russischen stammen von Frau Dr. Irmgard Wille (Tübingen). – "ČPSS" + römische Bandzahl: P. Čajkovskij. Polnoe sobranie sočinenij. Literaturnye proizvedenija i perepiska [Sämtliche Werke. Literarische Arbeiten und Briefe], Moskau 1953-1981. Band I-IV: I und IV mit den Notiz- und Tagebüchern sind nicht erschienen; II, IIIa und IIIb: Musikfeuilletons (Band II), Musiktheoretische Arbeiten (Band IIIa) und Übersetzungen musiktheoretischer Arbeiten anderer Autoren (Band IIIb); Band V-XVII: Briefe.

<sup>5</sup> Ebenda, S. 238.

<sup>6</sup> Ebenda, S. 247.

<sup>7</sup> Vgl. Alexander Poznansky, Tchaikovsky: The Quest for the Inner Man, London 1993, S. 297 f.

N. fon Meck reist, nach Moskau mitnimmt. Der beigelegte Brief an den Verleger Jurgenson ist am 29. Juni datiert und enthält auch Čajkovskijs Honorarwünsche.<sup>8</sup>

Über die Herstellungsarbeiten im Verlag und die Korrekturgänge sind wir im einzelnen nicht informiert. So lassen sich auch über das Zustandekommen der gegenüber dem Autograph geänderten Reihenfolge der Stücke im Erstdruck (siehe Übersicht oben) und einiger gravierender Varianten im Notentext nur Vermutungen anstellen. Wie aus einem Brief Čajkovskijs an Jurgenson vom 10. Dezember 1878 hervorgeht, haben er und (der befreundete Kollege am Moskauer Konservatorium) Nikolaj Kaškin Korrektur gelesen, wenn auch im Hinblick auf Dynamik, Artikulation und Phrasierung offenbar nicht sehr sorgfältig. Eher beiläufig erteilt der Komponist dem Verleger, der ihn am 18. Oktober 1878 gefragt hatte, ob man das Kinderalbum drucken könne,<sup>9</sup> zwei Tage später das Imprimatur: "Die Kinderstücke kann man drucken."<sup>10</sup> Dies geschieht offenbar in der ersten Novemberhälfte.<sup>11</sup>

Innentitel und Inhaltsübersicht sind mit je zwölf runden Miniaturstichen von Aleksej Stepanov verziert, welche die einzelnen Stücke thematisch und atmosphärisch illustrieren.<sup>12</sup> (Auch die Ausgabe von Čajkovskijs Sechzehn Kinderlieder op. 54, Moskau 1884, enthält Illustrationen von A. Stepanov.) Das poetische Stück "Süße Träumerei" erfährt dabei eine recht triviale Interpretation durch Stepanov: dem schlafenden Kind träumt von einer Konditorei ...

Gleich nach Erscheinen der neuen Werke – Klavierauszug des Violinkonzerts op. 35, Romanzen op. 38 und Kinderalbum op. 39 – schreibt Jurgenson dem Komponisten am 16. November 1878 nach Florenz; und am 2. Dezember kündigt er eine Notensendung mit den genannten Ausgaben an.<sup>13</sup> Čajkovskij bedankt sich am 24. November / 6. Dezember 1878.<sup>14</sup> Etwa zwei Wochen später erhält er auch die Ausgaben selbst und lobt ihre Qualität – mit einer Einschränkung:

"Ich bedaure, daß mir nicht der Gedanke gekommen ist, das Kinderalbum in einem anderen Format herauszugeben [nämlich in Quer- statt Hochformat]. Volodja Davydov [diesem damals gerade siebenjährigen Lieblingsneffen hat Čajkovskij das Kinderalbum gewidmet] wird ja im Stehen spielen müssen, um in die Noten schauen zu können! Die Bildchen stehen künstlerisch Raffaels Sixtinischer Madonna bedeutend nach – aber das macht nichts, es geht schon, Kinder werden sie schon interessieren."<sup>15</sup>

Schon früh wurde das Kinderalbum auch im Ausland beachtet, und gut ein Jahr nach Erscheinen der Moskauer Erstausgabe wurde es zum ersten Mal nachgedruckt, und zwar in Deutschland und England. Sein Verleger Jurgenson teilt dem Komponisten am 3. Januar 1880 mit: "Ich erhielt heute morgen einen Brief von [dem Verleger] Fürstner [aus Berlin]. Er teilt mir mit, daß er Dein 'Valse-Scherzo' [für Violine und Klavier op. 34], das 'Kinderalbum' und die '12 morceaux' [für Klavier op. 40] nachgedruckt hat."<sup>16</sup> Und am 14. März 1880 berichtet Jurgenson: "Eine angenehme Neuigkeit für Dich: Dein 'Kinderalbum' wurde in London unter dem Titel 'Christmas-Album' nachgedruckt."<sup>17</sup>

Die wichtigste Neuauflage ist die in Band IV der siebenbändigen Ausgabe von Čajkovskijs *Oeuvres complètes pour le piano*, die Jurgenson in den Jahren 1884-1890 (Band I-V) und

<sup>8</sup> Für die Sonate op. 37: 50 Rubel, die Romanzen op. 38: 150, das Kinderalbum op. 39: 240, die Zwölf Klavierstücke op. 40: 300 sowie die Liturgie op. 41: 100 Rubel.

<sup>9</sup> P. I. Čajkovskij. Peregovorka s P. I. Jurgensonom [Briefwechsel mit P. I. Jurgenson] (ČJu), hg. von V. A. Ždanov und N. T. Žegin, 2 Bände, Moskau 1938-1952, Band 1, S. 50.

<sup>10</sup> ČPSS VII, S. 432.

<sup>11</sup> Vgl. Čajkovskijs Brief an N. F. fon Meck vom 6. November 1878 aus Kamenka (ČPSS VII, S. 447) oder Jurgensons Brief an Čajkovskij vom 16. November 1878 (ČJu 1, S. 54).

<sup>12</sup> Nachgedruckt sind diese Miniaturen auf dem Außentitel der Ausgabe des Kinderalbums bei Muzyka, Moskau 1992, und bei Muzyka (Moskau) / Schott (Mainz etc.) 1994 (ED 8310).

<sup>13</sup> ČJu 1, S. 58.

<sup>14</sup> ČPSS VII, S. 475.

<sup>15</sup> Brief vom 10./22. Dezember 1878 aus Florenz; ČPSS VII, S. 526 f.

<sup>16</sup> ČJu 1, S. 134.

<sup>17</sup> ČJu 1, S. 142. Vielleicht in Anlehnung an den ursprünglichen Titel "Weihnachtsalbum" von Robert Schumanns Album für die Jugend op. 68 (1848).

nach dem Tode des Komponisten (Band VI-VII) publizierte. Das Kinderalbum ist zusammen mit den Zwölf Stücken mittlerer Schwierigkeit op. 40 in Band IV enthalten.

\*\*\*

In den Jahren 1884-1890 hat Jurgenson fünf Bände mit Čajkovskijs Klavierwerken von op.1 bis op. 51 (1882) herausgebracht: *P. Tschaikowsky. Oeuvres complètes pour le piano à deux mains. Nouvelle édition revue par l'auteur*, Vol. I-V. Die nach 1882 entstandenen Klavierkompositionen ohne opus und op. 72 (1893) erschienen nach Čajkovskijs Tod als Band VI und VII. Diese sieben Sammelbände figurierten gleichzeitig in der ebenfalls von 1884 an erscheinenden "Ersten russischen billigen Ausgabe von [Sammel-] Bänden" als Vol. 47-51 sowie 707 und 708. Als vom Komponisten durchgesehene Neuausgabe sind für quellenkritische Neuausgaben von Čajkovskijs Klaviermusik vor allem die zu seinen Lebzeiten erschienenen Bände I-V von Belang:

Vol. I (Edition Jurgenson Vol. 47):

- op. 1. Nr. 1: Scherzo à la russe, Nr. 2: Impromptu;
- op. 2: Souvenir de Hapsal. Trois morceaux: Nr. 1: Ruines d'un château, Nr. 2: Scherzo, Nr. 3: Chant sans paroles F-Dur;
- op. 4: Valse caprice D-Dur;
- op. 5: Romance f-Moll;
- op. 7: Valse-Scherzo A-Dur;
- op. 8: Capriccio Ges-Dur;
- op. 9: Trois morceaux. Nr. 1: Rêverie, Nr. 2: Polka de salon, Nr. 3: Mazurka de salon;
- op. 10: Deux morceaux. Nr. 1: Nocturne, Nr. 2: Humoresque.

Vol. II (Edition Jurgenson Vol. 48):

- op. 19: Six pièces. Nr. 1: Rêverie du soir, Nr. 2: Scherzo humoristique, Nr. 3: Feuillet d'album, Nr. 4: Nocturne, Nr. 5: Capriccioso, Nr. 6: Thème original et variations;
- op. 37: Grande Sonate G-Dur.

Vol. III (Edition Jurgenson Vol. 49):

- op. 37<sup>bis</sup>: Les saisons. Douze morceaux caractéristiques. Nr. 1: Janvier. Au coin de feu, Nr. 2: Février. Carnaval, Nr. 3: Mars. Chant de l'alouette, Nr. 4: Avril. Perce-neige, Nr. 5: Mai. Les nuits de Mai, Nr. 6: Juin. Barcarolle, Nr. 7: Juillet. Chant du faucheur, Nr. 8: Août. La moisson (Scherzo), Nr. 9: Septembre. La chasse, Nr. 10: Octobre. Chant d'automne, Nr. 11: Novembre. Troïka, Nr. 12: Décembre. Noël.

Vol. IV (Edition Jurgenson 50):

- op. 39: Album pour enfants. 24 pièces faciles (à la Schumann);
- op. 40: Douze morceaux (difficulté moyenne). Nr. 1: Etude, Nr. 2: Chanson triste, Nr. 3: Marche funèbre, Nr. 4: Mazurka C-Dur, Nr. 5: Mazurka D-Dur, Nr. 6: Chant sans paroles, Nr. 7: Au village, Nr. 8: Valse As-Dur, Nr. 9: Valse fis-Moll, Nr. 10: Danse russe, Nr. 11: Scherzo, Nr. 12: Rêverie interrompue.

Vol. V (Edition Jurgenson Vol. 51):

- op. 51: Six morceaux. Nr. 1: Valse de salon, Nr. 2: Polka peu dansante, Nr. 3: Menuetto scherzoso, Nr. 4: Natha-Valse, Nr. 5: Romance F-Dur, Nr. 6: Valse sentimentale;
- op. 59: Doumka. Scène rustique russe.

\*\*\*

Ob, wie z.B. im Fall von Čajkovskijs Grande Sonate op. 37, etwa gleichzeitig mit dem betreffenden Band der *Oeuvres complètes* eine revidierte Einzelausgabe des Kinderalbums erschienen ist, ist derzeit zwar unbekannt, kann aber als wahrscheinlich gelten. Nicht nachzuweisen und unwahrscheinlich ist, daß Čajkovskij die Jurgenson-Nachdrucke der Klavierbände mit dem Zusatz "Nouvelle édition revue par l'auteur en 1891" tatsächlich noch einmal durchgesehen hat.<sup>18</sup>

\*\*\*

---

<sup>18</sup> Was die Ausgabe des Kinderalbums in Band IV der *Oeuvres complètes* betrifft, so stimmt die angeblich 1891 revidierte Edition in allen Details mit der früheren Ausgabe von 1890 überein.

Das Kinderalbum ist ein reiches musikalisches Kaleidoskop mit einer Fülle russischer und europäischer Charaktere: Es enthält Volkslieder und Volkstänze, europäische Gessellschaftstänze sowie kontrastreiche Genreszenen aus der Kinderwelt. Wohl in keinem anderen Werkzyklus Čajkovskijs gibt es so viele Stücke, deren Material aus eigenen und fremden Quellen stammt oder später in eigene oder fremde Kompositionen übernommen wurde. Zwei russische Volkslieder (Nr. 12 und 14), zwei italienische Straßenlieder (Nr. 15 und 24), die Čajkovskij in Florenz bzw. Venedig gehört und aufgezeichnet hatte, sowie eine französische Chansonette (Nr. 16) lassen sich nachweisen. Čajkovskij läßt sich von Glinka anregen (Nr. 14, Kamarinskaja) und regt seinerseits Stravinsky an (Nr. 13). Zwei Stücke sind Bearbeitungen eigener Arbeiten (Nr. 12 und 18), ein Stück hat Čajkovskij noch im Entstehungsjahr des Kinderalbums in einer weiteren Fassung vorgelegt (Nr. 24) und zwei Nummern schließlich verwendet er in späteren Werken wieder (Nr. 16 und 23). Siehe im einzelnen die folgenden Anmerkungen.

\*\*\*

- Nr. 12, Russkaja pesnja (Russisches Lied): Dieses russische Volkslied hat Čajkovskij zuerst 1868/69 in einer kürzeren Version in seinen 50 russischen Volksliedern für Klavier zu vier Händen bearbeitet, und zwar als Nr. 2; vgl. ČPSS 61,<sup>19</sup> S. 4.
- Nr. 13, Mužik na garmonike igraet (Ein Bauer spielt auf der Harmonika): Igor Stravinsky hat das Hauptmotiv dieses Stücks 1928 (zusammen mit vielen anderen Čajkovskij-Zitaten und -Anklängen) in sein Ballett "Le baiser de la fée" (Der Kuß der Fee) übernommen, und zwar in der 2. Szene, "Une fête au village", nach Ziffer 64 und 76.
- Nr. 14, Kamarinskaja: Das Hauptmotiv klingt an die für den Typus des lebhaften, kurzen, scherzhaften russischen Tanzliedes Kamarinskaja charakteristische Melodik an; vgl. auch die von Čajkovskij als genial und vorbildlich gerühmte Komposition "Kamarinskaja" ("Fantasie über Themen eines Hochzeits- und eines Tanzliedes") aus dem Jahre 1848 von Michail Glinka. (Ausgabe z.B. in Band 1 der Reihe "Russkaja simfoničeskaja muzyka" (Russische sinfonische Musik), Moskau 1984, S. 5-26.
- Nr. 15, Ital'janskaja pesenka (Italienisches Liedchen): Die Melodie Takt 18 ff. hatte Čajkovskij dem jungen florentinischen Straßensänger Vittorio abgelauscht; vgl. seinen Brief an Nadežda fon Mekk vom 16./28. Dezember 1877 aus Mailand (ČPSS VI, S. 309 f., mit Notenzitat).
- Nr. 16, Starinnaja francuzskaja pesenka (Altes französisches Liedchen): Dem Stück liegt die französische Chansonette "Mes belles amourettes" aus J.-B. Weckerlins [zuerst 1854 erschienenen] Sammlung "Echos du temps passé", Band 1, S. 73-75 zugrunde; ein Exemplar der Sammlung ist in Čajkovskijs Bibliothek erhalten. Der Komponist verwendete die Musik auch im Chor menestrelj (Choeur des ménestrels), II. Akt, Nr. 10 der 1878/79 komponierten Oper "Orleanskaja deva" (Die Jungfrau von Orleans); vgl. ČPSS 5a, S. 260-268.
- Nr. 18, Neapolitanskaja pesenka (Neapolitanisches Liedchen): Die Melodie dieses Stückes hatte Čajkovskij in Italien gehört (vgl. N. fon Mekks Brief an Čajkovskij vom 12. November 1877 (ČM 1,<sup>20</sup> Nr. 47, S. 80). Er benutzte sie zuerst in seinem Ballett "Der Schwanensee" (1875/76), III. Akt, Nr. 22, "Neapolitanischer Tanz"; vgl. ČPSS 11b, S. 175-189. Die Ballett-Nummer übernahm er in verkürzter Form (ohne Moderato-Einleitung und Presto-Schluß) ins Kinderalbum.
- Nr. 23, V cerkvi (In der Kirche): Die ersten 2+3+3 Takte des Stücks erinnern an russisch-orthodoxe Kirchengesänge. Im gleichen Monat, in dem Čajkovskij das Kinderalbum entwarf (Anfang Mai 1878), vertonte er die Chrysostomus-Liturgie für gemischten Chor a cappella, sein erstes kirchenmusikalisches Werk (op. 41). Die Schlußwendung des Themas (Takt 9-12 bzw. 21-24) greift der Komponist in Nr. 5, Legenda, seiner Sechzehn Kinderlieder op. 54 (1883) wieder auf (vgl. ČPSS 45, S. 19-21).
- Nr. 24, Šarmanščik poët (Der Leierkastenmann singt): Das Stück ist eine verkürzte und einfachere Fassung der am 24. Februar 1878 in Florenz geschriebenen "Rêverie interrompue", Nr. 12 oder Zwölf Stücke mittlerer Schwierigkeit für Klavier op. 40 (Februar-April 1878). Beiden Stücken liegt das Lied eines venezianischen Straßensängers zugrunde, das Čajkovskij aufgezeichnet hat; vgl. den unter Nr. 15 genannten Brief des Komponisten vom 16./28. Dezember 1877; ebenfalls mit Čajkovskijs Niederschrift des Straßenliedes in Noten (aber ohne Text); Faksimile in: ČPSS VI, S. 310 f.

<sup>19</sup> ČPSS + arabische Bandzahl: P. Čajkovskij. Polnoe sobranie sočinenij [Sämtliche (musikalische) Werke], Moskau 1940-1971 (Band 1-62) und 1990 (Band 63: Kirchenmusik u.a.).

<sup>20</sup> P. I. Čajkovskij. Perepiska s N. F. fon-Mekko [Briefwechsel mit N. F. fon-Mekko], hg. von V. A. Ždanov und N. T. Žegin, 3 Bände, Moskau 1934-1936.

\*\*\*

Čajkovskij war offenbar ein einfühlsamer und phantasievoller (Spiel-) Gefährte seiner zehn Jahre jüngeren Zwillingen Anatolij und Modest.<sup>21</sup> Und er hat diese Rolle gleich hingebungsvoll mit seinen Nichten und Neffen Davydov in Kamenka gespielt. Das Kinderalbum spiegelt dies in schöner und anrührender Weise wider. Zuweilen scheinen auch ganz konkrete Stoffe des kindlichen Alltags in Kamenka in die Sammlung Eingang gefunden zu haben, so zum Beispiel die Episode von der neuen Puppe, die erkrankt, stirbt und zu Grabe getragen wird: Sie stammt aus dem populären Kinderbuch "Les malheurs de Sophie" (zuerst 1864 in Paris erschienen) der in St. Petersburg geborenen Sophie de Ségur (née Rostopchine), das offenbar auch im Hause der Davydovs gelesen wurde. Kapitel I und II des genannten Buchs (mit insgesamt 22 episodenhaften Kapiteln) sind überschrieben: "La poupée de cire" (Die Wachspuppe) und "L'enterrement [de la poupée]" (Das Begräbnis der Puppe). Schon im Erscheinungsjahr der französischen Originalausgabe wurden z.B. eine russische und eine deutsche Übersetzung publiziert: die russische mit dem Titel "Sonečkas Abenteuer" und die deutsche als "Sophs Leiden".<sup>22</sup> Das bis in die heutige Zeit immer wieder aufgelegte Buch war in Rußland sehr verbreitet, sowohl im französischen Original als auch in zahlreichen Übersetzungen. Eine zweite erschien schon 1869 unter dem Titel "Sonjas Streiche".

Wie Čajkovskijs Großnichte Ksenija Davydova (Tochter seines jüngsten Neffen Jurij) berichtet hat,<sup>23</sup> gehörte das Buch der Sophie de Ségur tatsächlich zur häuslichen Lektüre der Davydov-Kinder in Kamenka, ob in der französischen oder russischen Fassung, ist nicht bekannt. Im übrigen wurde in den Familien Čajkovskij und Davydov natürlich, wie in allen adeligen und bürgerlichen Familien Rußlands, seit Generationen französisch gesprochen. Die Kinder dieser Familien lernten die "Sprache der Gebildeten" von früh an bei ihren Gouvernanten und Hauslehrern. Von Čajkovskij z.B. sind aus seiner Kindheit in Votkinsk französische Gedichte erhalten;<sup>24</sup> und seine frühen Briefe aus den Jahren 1848-1856 sind vorwiegend oder ausschließlich französisch geschrieben.<sup>25</sup> Bei den Davydov-Kindern eine Generation später wird all dies ähnlich gewesen sein.

Außer dem Kinderalbum gibt es noch weitere "Kinderszenen"<sup>26</sup> Musik für oder über Kinder, die von seiner sensiblen Affinität zu dieser reichen, ganz eigentümlichen und nicht nur unbeschweren Welt der Phantasie zeugen. Erwähnt seien hier lediglich der vierte Satz, "Rêves d'enfant", der 2. Orchestersuite op. 53 und die Sechzehn Kinderlieder op. 54 (beide von 1883) oder das Ballett "Der Nußknacker" op. 71 (1891/92).

© Thomas Kohlhasse

---

<sup>21</sup> Vgl. dazu Alexander Poznansky (vgl. Fußnote 7), Kapitel "His Brothers' Keeper", S. 68-82, vor allem das Zitat aus Modests Erinnerungen, S. 72.

<sup>22</sup> Nicht "Leiden", sondern "Unglücksfälle", welche die etwa vierjährige Sophie – kokett, gefräßig, unverbesserlich ungehorsam und zu Zornausbrüchen neigend – durch ihre ausgefallenen und nie versiegenden "Ideen" verursacht, nicht immer nur zum eigenen Schaden.

<sup>23</sup> Diesen Hinweis verdanke ich Frau Prof. Dr. Ljudmila Korabel'nikova, Moskau, seinerzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archiv des Čajkovskij-Haus-Museums, in dem auch Jurij Davydov und seine Tochter Ksenija wirkten.

<sup>24</sup> Vgl. dazu Modest Tschaikowsky, Das Leben P. I. Tschaikowsky's, deutsch von Paul Juon, in: Čajkovskij-Studien 13/I, S. 39-48; David Brown, Tchaikovsky. A Biographical and Critical Study, Band 1, London 1978, S. 22-26; Poznansky, a.a.O., S. 6 f.; und P. I. Čajkovskij. Al'manach, Band 1, hg. von Polina Vajdman und Galina Belonovič, Moskau 1995, S. 31-41.

<sup>25</sup> Vgl. ČPSS V, S. 3-59.

<sup>26</sup> Vgl. Th. Kohlhasse, Musikalische Kinderszenen bei Čajkovskij, in: Čajkovskij-Studien 3, Mainz etc. 1998, S. 417-438.